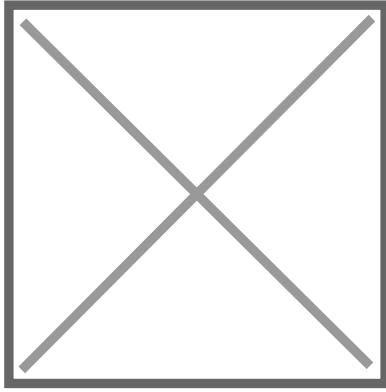




Das BÄsse ist immer und Äberall

Description

Zeichen der Zeit

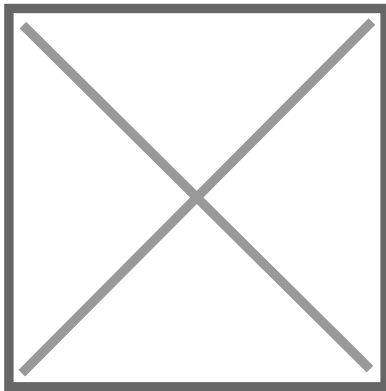


Foto: pixabay.com

Als Student habe ich mir ziemlich oft das Lied â??BankÄberfallâ? mit anhÄren mÄssen. Denn ein naher Mitbewohner im Studentenwohnheim war Fan der Ästerreichischen Pop-Band â??Erste Allgemeine Verunsicherung (EAV)â?. Der Refrain endet mit der Zeile â??Das BÄsse ist immer und Äberall!â? Daran musste ich dieser Tage denken.

Denn die Folgen des russischen Äberfalls auf die Ukraine sind auch hierzulande zu spÄren. Ein Rentner klagte mir kÄrzlich sein Leid. Er mÄsse bald HeizÄl bestellen. Momentan kosten 100 Liter HeizÄl mehr als 180 (!) Euro. Vier Wochen zuvor gab es die gleiche Menge Äl noch fÄr 94 Euro. Neben den Energiepreisen hat der Krieg in der Ukraine auch Auswirkungen auf die sozialen Beziehungen. Dieser Tage schrieb mir eine Freundin, die Schulleiterin an einem Gymnasium ist: â??Mittlerweile erleben wir, dass Kinder mit russischem Migrationshintergrund angegriffen werden. Die SchÄlerinnen und SchÄler haben in den letzten Jahren gelernt, dass sie Mitverantwortung tragen fÄr den Klimawandel, fÄr die Gesundheit ihrer GroÄeltern und fÄr ihr Lernen zu Hause im Lockdown. Man kÄnnte sagen, Kinder werden seit einiger Zeit â??adultisiertâ?. Auch jetzt glauben viele Kinder, sie mÄssten â??etwas tunâ?. Doch diese BÄrde ist viel zu groÄ? fÄr sie. Der Krieg ist ein Erwachsenen-Problem, das nur durch Erwachsene in Verhandlungen gelÄst werden kann.â??

Der Argwohn gegenÄber Personen, die aus Russland kommen, betrifft nicht nur die Kleinen. Derzeit sind auch KÄnstlerinnen und KÄnstler betroffen. Daniel Barenboim, der am 6. März in der Berliner Staatsoper ein Benefizkonzert fÄr die Ukraine leitet, verurteilt den Krieg in der Ukraine mit scharfen Worten. Zugleich finde er es aber nicht gut, â??dass man im Westen automatisch russischen KÄnstlern absagtâ?, sagte der bekannte Dirigent im GesprÄch mit der

â??Berliner Morgenpostâ??. Zumeist hätten die Personen gar nichts mit Putin zu tun und auch keine gute Meinung von ihm.

Sozialwissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Menschen in der westlichen Welt mit einer positiven und friedlichen Einstellung durchs Leben gehen. Sobald sie dem abgrundtief Bösen begegnen, müssen sie erklären, wie dieses in die Welt gelangen konnte. Was man als â??das Böseâ? bezeichnet, existiert vor allem im Auge der Opfer und mitführender Mitmenschen. Menschen, die Böses tun â?? Mörder und Machthaber â? betrachten sich selbst nicht als böse. Im Gegenteil: sie sehen sich als Gut-Menschen, die sich darum bemühen, sich und ihr Land vor den Mächten des Bösen zu schützen. â??Das Gesicht des Bösen ist also in einem gewissen Sinn kein reales Gesicht â? es ist vielmehr ein falsches Bild, das dem Gegner übergestülpt oder auf ihn projiziert wirdâ?, schreibt Roy Baumeister [in: â??Vom Bösen. Warum es menschliche Grausamkeit gibtâ?].

Der amerikanische Sozialpsychologe spricht vom â??Mythos des reinen Bösenâ?. Dieser beruht auf verschiedenen Annahmen. Eine lautet: das Böse strebt absichtsvoll danach, anderen um jeden Preis zu schaden. Menschen, die Böses tun, haben offenbar Spaß daran, andere leiden zu sehen. Die Opfer sind dagegen unschuldig und gut. Der Böse â? der Mörder, der Machthaber â? gehört nie zur Eigen-Gruppe; er gehört zur dunklen Seite der Macht. Der Mythos beinhaltet zudem die Vorstellung, dass das Böse schon von Beginn der Menschheitsgeschichte dagewesen sei. Typischerweise haben die bösen Menschen ihre Gefühle nicht im Griff. Selbstregulation? Fehlanzeige! Das Böse braucht immer das Gute als Antithese: das Gute will Frieden, Freiheit, Ordnung. Das Böse will Krieg, Unterdrückung und Chaos.

Für Roy Baumeister birgt der hier skizzierte â??Mythos vom reinen Bösenâ? erhebliche Risiken und Nebenwirkungen: â??Im Allgemeinen verschleiert der Mythos vom reinen Bösen die wechselseitigen Ursachen von Gewalt und trägt damit vermutlich zu einer Zunahme der Gewalt bei.â??

[Klaus Glas](#)